

152

dodis.ch/38443

*Notiz des stv. Direktors der Politischen Direktion
des Politischen Departements, Ch. Müller¹*

Bern, 10. Juni 1975

Bundespräsident Graber empfing heute morgen den Präsidenten der Grossen Nationalversammlung Rumäniens, Nicolae Giosan zu einem Höflichkeitsbesuch².

Der Besucher begann die Unterredung mit der Feststellung, dass die bilateralen Beziehungen ausgezeichnet seien und zwischen den beiden Ländern keine schwierigen Probleme bestünden³. Bundespräsident Graber pflichtete dem bei, bemerkte aber, dass auf die bilateralen Beziehungen ein Schatten geworfen werde durch eine Anzahl von unerledigten Fällen auf dem humanitären Gebiet (Familienzusammenführungen, Heirat)⁴. Die schweizerische Öffentlichkeit reagiere sehr stark auf derartige Probleme, und es würde daher den Beziehungen mit Rumänien förderlich sein, wenn eine rasche Erledigung dieser Fälle eintrete. Es sei im übrigen für die Schweiz schwer verständlich, dass gerade Rumänien auf diesem Gebiet im Rahmen der Sicherheitskonferenz eine so negative Haltung einnehme. Abgesehen davon stimmte Bundespräsident Graber seinem Besucher zu, dass die Zusammenarbeit zwischen den beiden Delegationen in Genf sehr gut sei⁵.

Präsident Giosan reagierte kaum auf diese Bemerkungen, dagegen antwortete der ihn begleitende rumänische Botschafter⁶. Er machte geltend, dass das Problem zum Teil in dem etwas komplizierten rumänischen System liege, das oft starke Verzögerungen in der Behandlung dieser Fälle mit sich bringe. Damit schien er anzudeuten, dass die hängigen Fälle doch noch einer positiven Lösung zugeführt werden könnten⁷.

Im Zusammenhang mit den wissenschaftlichen und Handelsbeziehungen, die er als ausgezeichnet bezeichnete, kam Präsident Giosan auch auf das rumänische Begehren zur Einräumung von Zollpräferenzen⁸ zu sprechen. Es war

1. Notiz: CH-BAR#E2001E-01#1987/78#4783* (B.15.21). *Kopie an die schweizerische Botschaft in Bukarest, die schweizerische Delegation bei der KSZE in Genf, R. Probst, A. Hugentobler und R. Heinis.*

2. Vgl. dazu die Notiz von Ch. Müller vom 6. Juni 1975, dodis.ch/38444.

3. Vgl. dazu den Bericht von A. Rappard vom 12. März 1974, dodis.ch/38452.

4. Vgl. dazu die Notiz von Ch. Müller vom 27. September 1974, dodis.ch/38445. Für ähnliche Probleme im Bezug auf die UdSSR und die DDR vgl. Dok. 77, dodis.ch/38767 sowie Dok. 181, dodis.ch/38920.

5. Zu den Verhandlungen der KSZE während der zweiten Phase in Genf vgl. Dok. 57, dodis.ch/38848 und Dok. 86, dodis.ch/38858.

6. I. Georgescu.

7. Vgl. dazu die Notiz von Ch. Müller an P. Graber vom 30. Oktober 1975, dodis.ch/38446.

8. Zu den Zollpräferenzen und weiteren Wirtschaftsfragen vgl. Dok. 182, dodis.ch/38602, Anm. 5; die Notiz von R. Probst an P. R. Jolles vom 1. Mai 1974, dodis.ch/38455 sowie die Notiz von R. Kummer an E. Brugger vom 21. Oktober 1975, dodis.ch/38457.



wiederum der Botschafter, der den Hauptteil der Besprechung über diesen Punkt führte. Er machte geltend, dass Bundesrat Chevallaz ihm erklärt habe, vom Standpunkt seines Departements aus sehe er keine Hindernisse für einen solchen Schritt. Bundespräsident Graber bemerkte dazu, dass die Kompetenz beim Volkswirtschaftsdepartement liege und er sich daher über dieses Problem nicht aussprechen könne.

Der Besucher unterstrich noch die Nützlichkeit der parlamentarischen Kontakte zwischen den beiden Ländern. Über die Besuchsdiplomatie zwischen Regierungen⁹ wurde dagegen nicht gesprochen.

Andere Gesprächsgegenstände wurden nicht berührt.

9. Zum rumänischen Wunsch nach einem offiziellen Besuch von N. Ceaușescu in der Schweiz vgl. die Notiz von K. Fritschi vom 8. Mai 1974, dodis.ch/38451. Zum Gespräch zwischen G. Macovescu und P. Graber in Bern vom 16. Mai 1974 vgl. die Aufzeichnung vom K. Fritschi, dodis.ch/38447.